

Modifikationen im Abitur ab 2021

im Fach Deutsch

Modifikationen im Abitur ab 2021

im Fach Deutsch

Angelika Buß
Philipp Lange
Astrid Lehmann
Anett Pilz

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autor*innen:

Angelika Buß
Philipp Lange
Astrid Lehmann
Anett Pilz

Redaktion: Anett Pilz

Gestaltung: Angelika Buß, Anett Pilz

Satz: Angelika Buß, Anett Pilz

Titelbild: <https://pixabay.com/de/photos/abitur-prüfung-schule-schriftlich-3240407/pixabay-lizenz>

ISBN 978-3-944541-60-0

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2020



Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz cc by nd 4.0. zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Alle Internetquellen, die in der Handreichung genannt werden, wurden am 08.10.2020 zuletzt geprüft

Inhalt

Perspektiven auf das Abitur ab 2021 im Fach Deutsch – Teil 2: Die Aufgabenarten <i>Erörterung literarischer Texte</i> (EL) und <i>Erörterungen pragmatischer Texte</i> (EP) sowie Zweiteiligkeit von Aufgaben	7
Die Aufgabenart <i>Erörterung literarischer Texte</i> (EL): Welche Änderungen stehen an?	7
Die Aufgabenart <i>Erörterung pragmatischer Texte</i> (EP) in Abgrenzung zur Variante C der Aufgabenart <i>Erörterung literarischer Texte</i> (EL)	11
Zweiteilige Aufgabenstellungen beim textbezogenen Schreiben	12
Das Kriterienraster der Aufgabenart <i>Erörterung literarischer Texte</i> (EL)	15
Anhang	16
Quellen- und Lizenznachweis	19

Perspektiven auf das Abitur ab 2021 im Fach Deutsch – Teil 2:

Die Aufgabenarten *Erörterung literarischer Texte (EL)* und *Erörterungen pragmatischer Texte (EP)* sowie *Zweiteiligkeit von Aufgaben*

Die Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte (EL)*: Welche Änderungen stehen an?

Mit dem Schuljahr 2018/2019 wurde in Berlin und Brandenburg die Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte* (wieder) eingeführt. Den Lehrkräften standen ab diesem Zeitpunkt zwei Varianten (A und B) zur Verfügung. Beiden gemeinsam ist, dass den Lernenden ein knapper Erörterungsauftrag vorgelegt wird, in den ein kurzes Zitat (z. B. eines Literaturwissenschaftlers) eingebettet sein kann. Der Unterschied zwischen den beiden Varianten besteht darin, ob den Lernenden ein Auszug oder mehrere Auszüge aus dem Werk bereitgestellt werden, auf die sich die Prüflinge verpflichtend in der Erörterung zu beziehen haben. Das literarische Werk, das der Erörterung zugrunde liegt, steht ungeachtet der gewählten Variante während der Klausur zur Verfügung.

Ab dem Abitur 2022 sind EL-Aufgaben auch in einer dritten Variante (C) möglich. Hintergrund dieser Entscheidung ist der voranschreitende Konvergenzprozess aller am Aufgabenpool des IQB beteiligten Länder. Hierzu wird den Lernenden ein längerer pragmatischer Text mit Erörterungsauftrag vorgelegt. Zudem steht ihnen auch hier das literarische Werk zur Verfügung.

Wenngleich die drei Varianten im Vorfeld der Erörterung recht unterschiedliche Ansprüche an die Schülerinnen und Schüler stellen – die genaue Bestimmung von Begrifflichkeiten und inhaltlichen Zusammenhängen bei den Varianten A und B, das Verständnis eines längeren Textes und dessen sprachliche Darstellung bei der Variante C – , so ist ihnen im Kern die argumentative Auseinandersetzung mit einem im Unterricht gelesenen Werk gemeinsam. Unter folgendem Link finden sich nähere Informationen zur Aufgabenkonstruktion sowie drei Beispielaufgaben, welche die Varianten veranschaulichen:

<https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/sammlung/deutsch>

Die Beispiele für Aufgabenstellungen EL in den drei Varianten sind auf den folgenden Folien der LISUM-Fortbildung ebenfalls dargestellt¹:

Variante A: Erörterungsauftrag mit oder ohne Zitat plus Auszug/Auszüge aus dem literarischen Werk

Variante B: Erörterungsauftrag mit oder ohne Zitat ohne Auszug/Auszüge aus dem literarischen Werk

Variante C: längerer pragmatischer Text mit Erörterungsauftrag

¹ Quellen der Zitate in den Aufgabenstellungen EL:

A) von Matt, Peter: Liebesverrat. Die Treulosen in der Literatur. München: dtv 1999, S. 125.

B) Safranski, Rüdiger: Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus. München, Wien: Hanser 2004, S. 174.

EL – Variante A

Der Literaturwissenschaftler Peter von Matt ist der Auffassung, dass „der Prinz und Emilia das eigentliche und wünschbare und zusammenpassende Liebespaar sind“.

Erörtern Sie, ausgehend von den Materialien und vor dem Hintergrund Ihrer Kenntnis des Dramas, inwieweit Sie der These zustimmen können. Berücksichtigen Sie in Ihrer Argumentation Lessings Konzept des bürgerlichen Trauerspiels.

Vorgabe Zitat und Erörterungsauftrag
literarisches Werk steht zur Verfügung

Abbildung 1: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

EL – Variante B

Friedrich Schillers Drama „Kabale und Liebe“ wirft für den Schiller-Biographen Rüdiger Safranski folgende Frage auf: „Sind es nur die äußeren Widerstände und Hemmnisse, die ihr [der Liebe zwischen Ferdinand und Louise] zu schaffen machen, oder ist sie nicht auch durch sich selbst, durch ihren Absolutheitsanspruch, gefährdet [...] [?]“

Erörtern Sie diese strittige Frage und belegen Sie Ihre Ausführungen am Text.

Vorgabe Zitat und Erörterungsauftrag
sowie Auszug/Auszüge
literarisches Werk steht zur Verfügung

Abbildung 2: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

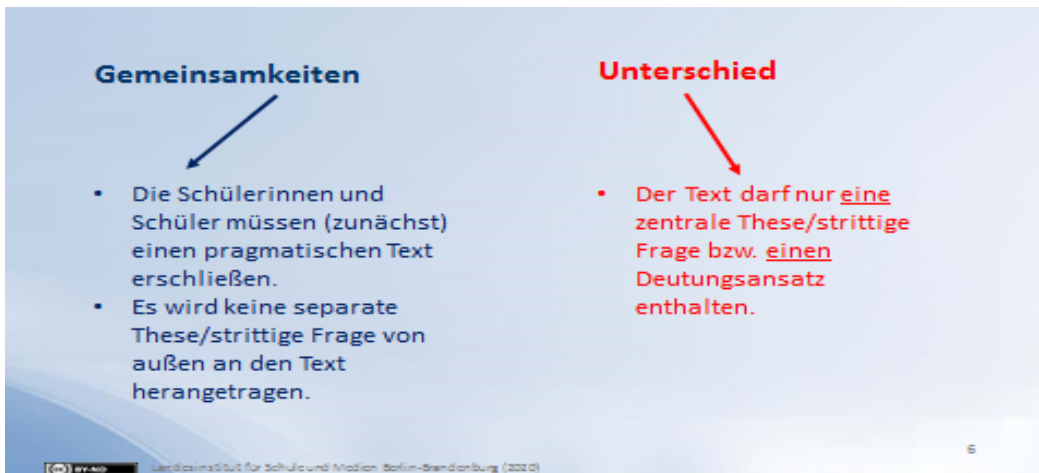
EL – Variante C

1. **Stellen** Sie die zentralen Aussagen des Textauszuges von Christiane Geldmacher **dar** und formulieren Sie schlussfolgernd Geldmachers zentralen Interpretationsansatz zu Kafkas Roman „Der Prozess“.
2. **Erörtern** Sie diesen Interpretationsansatz im Hinblick auf Kafkas Roman „Der Prozess“.

Vorgabe pragmatischer Text
literarisches Werk steht zur Verfügung

Abbildung 3: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Die neue dritte Variante C der Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte* weist Gemeinsamkeiten mit Aufgaben auf, die in Berlin/Brandenburg bislang in die Kategorie *Erörterung pragmatischer Texte* fielen, allerdings zeigt sich bei genauerer Betrachtung auch ein wesentlicher Unterschied:



Unterschied zur Aufgabenart
Erörterung pragmatischer Texte

Abbildung 4: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Die Beispielaufgabe "Kafka" (s. o. Abb. 3) zeigt dies exemplarisch: Der zugrunde liegende Text von Christiane Geldmacher stellt die These auf, dass Kafkas „Der Prozess“ aufgrund der Darstellung allgemein menschlicher Schwächen als komischer Roman betrachtet werden kann.

Wie bearbeiten die Schülerinnen und Schüler diese zweiteiligen EL-Aufgaben, Variante C?

Auch für zweiteilige Aufgabenstellungen wie hier in Variante C gilt wie bisher grundsätzlich: Die Aufgabenbearbeitung erfolgt durch das Verfassen **eines** kohärenten Textes, der die Anforderungen beider Aufgabenteile berücksichtigt. Die Ausführungen der Schülerinnen und Schüler enthalten keine gliedernden Nummerierungen, auch wenn die Aufgabenstellung sie vorgibt.

Herausfordernd bei der Konstruktion von EL-Aufgaben der Variante C ist die Auswahl des zugrunde zu legenden pragmatischen Textes. Bei der Suche nach geeigneten Textgrundlagen und deren Auswahl sollten drei Prämissen leitend sein:

- Der Text darf nur eine zentrale These enthalten.
- Die zentrale These muss strittig sein.
- Die These muss durch die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihres domänenspezifischen Wissens zu erörtern sein.

Anhand von zwei pragmatischen Textgrundlagen zur Abitur-Lektüre 2021 und 2022 „Iphigenie auf Tauris“ wird diese Herausforderung exemplarisch verdeutlicht (siehe Anhang).

Bei der Arbeit mit der Aufgabenart EL, Variante C kann im Zusammenhang mit der Bewertung der erbrachten Leistungen durchaus auch die folgende Frage entstehen:

Wie ist damit umzugehen, wenn eine Schülerin oder ein Schüler aufgrund einer eigenen Lesart eine andere als die von der Lehrkraft als zentrale These / strittige Frage angenommene erörtert?

Falls die zentrale These/strittige Frage des pragmatischen Textes nicht erfasst wird, geht der Bereich A (Problemverständnis) mit 0 Punkten in die Bewertung ein. Sollte die folgende Argumentation der abwegigen These / strittigen Frage plausibel und überzeugend hergeleitet werden (Bereiche B, C, D), ist dies entsprechend in die Bewertung einzubeziehen. Hier kommt das Prinzip des Folgefehlers zur Anwendung.

Die Aufgabenart *Erörterung pragmatischer Texte (EP)* in Abgrenzung zur Variante C der Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte (EL)*

In Abgrenzung zur Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte, Variante C* ist für die Aufgaben zur *Erörterung pragmatischer Texte* v. a. entscheidend, dass sie künftig keinen Bezug zu einem literarischen Text haben.

Damit werden sich Aufgabenstellungen EP z. B. in folgender Weise ab dem Abitur 2022 verändern:

Erörterung pragmatischer Texte (EP ab 2022)

Bisher:

Erörtern Sie auf der Grundlage von Xs Aussagen, ob und inwiefern ...

Erarbeiten Sie zunächst die Positionen des Autors. Berücksichtigen Sie dabei ... Kenntnisse.

Ab 2022 auch möglich:

- 1. Erarbeiten** Sie die Positionen des Autors.
- 2. Erörtern** Sie auf der Grundlage von Xs Aussagen, ob und inwiefern ... Berücksichtigen Sie dabei ... Kenntnisse.

Hauptoperator im zweiten Aufgabenteil

Abbildung 5: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Neben EP-Aufgabenstellungen, in deren erstem Aufgabenteil die Position(en) der Autorin/des Autors zu erarbeiten sind, können auch Aufgabenstellungen mit einem Fokus auf dem Argumentationsgang und/oder die Hauptaussagen und/oder die Intention des Textes sinnvoll sein. Dies hängt jeweils vom pragmatischen Text ab, auf dessen Grundlage erörtert werden soll.

Die Erörterung vorbereitender erster Aufgabenteil

Erörterung pragmatischer Texte (EP ab 2022)

Auch denkbar:

1. **Stellen Sie den Argumentationsgang/die Hauptaussagen sowie die Intention des Textes ... von ... dar.**
2. **Erörtern Sie textbezogen, ob ... Beziehen Sie dabei im Unterricht erworbenes Wissen sowie eigene Kenntnisse und Erfahrungen zu den Themenbereichen ... ein.**

Abbildung 6: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Bei der Konstruktion von EP-Aufgaben ist ebenfalls zu beachten, dass der eher analytische erste Aufgabenteil den folgenden zweiten, erörternden Aufgabenteil gedanklich vorbereitet und folglich nicht zu umfänglich angelegt sein sollte. Den Schülerinnen und Schülern wird vermittelt, dass dieser deshalb in geringerem Maße in die Gesamtbewertung einfließt und nach wie vor der nun zweite Aufgabenteil mit dem Operator „Erörtern“ im Mittelpunkt der Aufgabebearbeitung steht.

Um eine Abgrenzung dieser Aufgabenart EP mit einem analytischen ersten Aufgabenteil zur Aufgabenart *Analyse pragmatischer Texte* (AP) zu gewährleisten, ist für EP-Aufgaben auch Folgendes zu beachten:

Analyse der sprachlichen Gestaltung bei EP muss funktional sein

Eine **Analyse der sprachlichen Gestaltung** des Textes ist **nur dann vorgesehen, wenn aufgrund der Beschaffenheit der Textgrundlage** eine Berücksichtigung der sprachlichen Gestaltung **erforderlich** ist.

- Analyse erfolgt auch dann **nicht umfassend und detailliert**, sondern
- unter Aspekten, die für die Erörterung **funktional** sind

Abbildung 7: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Zweiteilige Aufgabenstellungen beim textbezogenen Schreiben

Grundsätzlich wird die Struktur sämtlicher Aufgabenstellungen des textbezogenen Schreibens ab dem Abitur 2021, auch in Abhängigkeit von den jeweiligen Textgrundlage(n), flexibler.

Aufgabenstellungen der Aufgabenarten des textbezogenen Schreibens (IL, EL, AP, EP)

- können **ein- oder zweiteilig** sein
 - verwenden je Aufgabenteil **einen Operator**
 - orientieren sich an der Reihenfolge der Bearbeitung durch die Schülerinnen und Schüler
- > Hauptoperator folglich nicht mehr unbedingt an erster Stelle

Zweiteilige Aufgabenstellungen in allen Aufgabenarten des textbezogenen Schreibens möglich

Abbildung 8: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Wie bisher beinhalten die Aufgabenstellungen einen **Hauptoperator**, der entsprechend der jeweiligen Aufgabenart formuliert und erkennbar ist, auch wenn dieser nun ggf. den zweiten Aufgabenteil anführt. Die Prämisse, dass je Aufgabenteil **ein** Operator zu verwenden ist, gilt auch dann als erfüllt, wenn ein Fokus und/oder der Einbezug von domänenspezifischem Wissen durch die Formulierung „Berücksichtigen Sie insbesondere ...“ o. Ä. als Orientierung und Unterstützung ergänzt wird.

Die (einheitliche) Verwendung von (fachspezifischen) Operatoren bleibt somit nach wie vor von großer Bedeutung und muss im Zusammenhang mit den entsprechenden Aufgabenformaten im Unterricht trainiert werden. Dabei lässt sich auf einen Grundstock an Operatoren, der vom IQB zusammengestellt wurde und deren Anwendung erläutert, zurückgreifen.

<https://www.iqb.hu-berlin.de/abitur/dokumente/deutsch>

Einzelne Operatoren – primär die tradierten Hauptoperatoren (Interpretieren, Analysieren, Erörtern, Verfassen) – erfordern, je nach konkreter Aufgabenstellung und Materialgrundlage, Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen.

Aufgabenstellungen nach folgenden Mustern sind für die Aufgabenarten z. B. denkbar:

... z. B. IL

Interpretieren Sie das Gedicht ... von ...

- 1. Interpretieren** Sie das Gedicht ... von ...
- 2. Vergleichen** Sie die Gestaltung des/der ...
Berücksichtigen Sie dabei sowohl inhaltliche als auch sprachliche Aspekte.

Abbildung 9: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

... z. B. AP

- 1. Analysieren** Sie den Text ... von ... und berücksichtigen Sie dabei auch die Argumentationsweise.
- 2. Beurteilen** Sie die Überzeugungskraft des Textes.

- 1. Analysieren** Sie den Text ... von ... Berücksichtigen Sie dabei den Gedankengang, die sprachlich-stilistische Gestaltung und die Intention der Autorin.
- 2. Nehmen Sie Stellung zu ... Anspruch an ... (vgl. Z. ...)**

Abbildung 10: CC BY ND 4.0, LISUM 2020: <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Beispiele für EL-Aufgabenstellungen sind bereits in den Abbildungen 1 bis 3, für EP-Aufgabenstellungen in den Abbildungen 5 und 6 dargestellt. Wie an vorangegangener Stelle schon ausgeführt, gilt für zweiteilige Aufgabenstellungen immer: Die Aufgabenbearbeitung erfolgt durch das Verfassen **eines** kohärenten Textes, der die Anforderungen beider Aufgabenteile berücksichtigt. Die Ausführungen der Schülerinnen und Schüler enthalten keine gliedernden Nummerierungen, auch wenn die Aufgabenstellung sie vorgibt. Die Bewertung des verfassten Textes kann somit wie gewohnt anhand der Kriterienraster für die einzelnen Aufgabenarten erfolgen, wie sie im Online-Klausurgutachten hinterlegt sind.

Das Kriterienraster der Aufgabenart *Erörterung literarischer Texte* (EL)

Mit der Aufnahme der Variante C wurde es notwendig, das Kriterienraster, das dem Online-Klausurgutachten zugrunde liegt, anzupassen. Hierzu wurde das Kriterium A erweitert, das nun verdeutlichen soll, dass den Schülerinnen und Schülern auch ein längerer pragmatischer Text vorgelegt werden kann. Zudem wurde – u. a. aufgrund der Rückmeldungen von Lehrkräften – die prozentuale Gewichtung angepasst:

A Problemverständnis der vorliegenden oder in einem pragmatischen Text formulierten These/strittigen Frage in Bezug auf den literarischen Text (25%)	Stärkung der Gewichtung, da das Problemverständnis eine grundlegende Voraussetzung für die Bearbeitung der Aufgabe darstellt
B Verwendung aus dem literarischen Werk abgeleiteter Argumente (40%)	Anpassung der Gewichtung, da das domänenspezifische Wissen bereits in B mit einfließt
C Nutzung von domänenspezifischem Wissen (20%)	Anpassung der Gewichtung, da dieser Teil erfahrungsgemäß knapp ausfällt
D Schlussfolgerung/Urteilsbildung (aus A, B, C) (15%)	

Anhang

Kommentierte pragmatische Textgrundlagen für den Einsatz im Rahmen von EL-Aufgabenstellungen Variante C

Überprüfen Sie die vorliegenden pragmatischen Texte zum aktuellen Prüfungsschwerpunkt 2021 und 2022 *Klassik – Johann Wolfgang Goethe: Iphigenie auf Tauris* – hinsichtlich ihrer Eignung für eine EL-Aufgabe, Variante C vor dem Hintergrund der genannten Prämissen:

1. Markieren Sie – sofern vorhanden – die zentrale These.
2. Entscheiden Sie, ob diese strittig ist.
3. Überprüfen Sie, ob die These auf der Grundlage ihres domänenspezifischen Wissens für die Schülerinnen und Schüler erörterbar ist.

Stefan Matuschek: Klassisches Humanitätsideal: Goethes Iphigenie und ihr Nachhall (2006)

Damit zu dem Text, der für alle deutschsprachigen Leser oder Theaterbesucher die Iphigenie-Figur am stärksten geprägt hat: zu Goethes *Iphigenie auf Tauris*. Die erste Prosafassung stammt von 1779, die kanonisch gewordene Verfassung vollendet Goethe auf seiner Italienreise 1786. Dieser Text ist bis heute ein Schulklassiker und bis heute eine unumgängliche Vorgabe für alle, die sich mit diesem Mythos befassen. Goethes Iphigenie trägt eine Botschaft. Sie verkörpert ein ethisches Ideal: die Selbstbestimmung und Selbstverantwortung des einzelnen Menschen. Goethes Schauspiel stellt es so dar, dass diese Selbstbestimmung den Einzelnen aus aller religiösen und auch politischen Bevormundung befreit, ihn aber in dieser Freiheit zugleich Rücksicht üben und das Einverständnis des andern suchen lässt. Das ist Goethes Änderung der mythischen Vorlage: Nicht die Intrige und auch keine *dea ex machina* befreien Iphigenie aus ihrem Exil, sondern ihre Offenheit gegenüber Thoas und ihr Vertrauen auf menschliches Verständnis und Einverständnis. Goethes viel zitierter Selbstkommentar, seine Iphigenie sei „verteufelt human“, deutet den antireligiösen Impuls an, der darin liegt, dass hier alle Moral allein auf die menschliche Selbstverantwortung gegründet wird. Das hat auch eine politische Dimension, wenn Iphigenie die fehlende moralische Rechenschaft des absoluten Herrschers anklagt. „Ein wildes Lied“ nennt Thoas das, und das ist es nicht nur für ihn, sondern wohl für alle Ohren zur Zeit des Absolutismus, in der dieses Schauspiel entstand. Die Botschaft von individueller Freiheit und Selbstbestimmung verdankt sich natürlich nicht Goethe allein, sondern der europäischen Aufklärungsphilosophie und ihrem Ziel, die Autonomie des Einzelnen mit den Ordnungsbedürfnissen der Gemeinschaft übereinander zu bringen. Wenn Goethe dieses Ziel durch den Charakter und die unerhörte Tat (dass sie die eigene Intrige offenlegt) seiner Iphigenie erreichen lässt, kleidet er ein aktuelles philosophisches Ideal ins antike Gewand. Er folgt damit der durch Johann Joachim Winckelmann begonnenen Idealisierung der griechischen Antike, die sie zur Projektionsfläche der eigenen, gegenwärtigen Wunschvorstellungen macht. „Das Land der Griechen mit der Seele suchend“: mit diesem Vers aus ihrem Auftrittsmonolog spricht Goethes Iphigenie selbst das Motto zu dieser klassizistischen Graecophilie. In der Vorstellung von der „Weimarer Klassik“, die dann das 19. Jahrhundert zum Zweck der kulturellen Nationenbildung Deutschlands entwickelt, gewinnt diese Iphigenie eine Schlüsselstellung. Sie wird zu deren Herzstück, zum klassischen Humanitätsideal, womit sie ganz neue mythische Züge annimmt. Der griechische verwandelt sich in einen deutschen Mythos. Iphigenie steht insgesamt für die Weimarer Klassik und deren humanistische Bildungsmission. In dieser Funktion ist sie bewundernd erhoben, kritisch demontiert, immer wieder essayistisch und künstlerisch erörtert und verwandelt worden. [...]

These 1: Iphigenie als Ausdruck klassischen Humanitätsideals

These 2: Zusammenhang zwischen Moral und Selbstverantwortung

Verweis auf Pro-Argument

These 3: Zusammenhang zwischen griechischer Antike und klassisch philosophischem Ideal

Verweis auf Pro-Argument

These 4: Bedeutung des Dramas für die deutsche Klassik

Quelle: © Matuschek, Stefan: Klassisches Humanitätsideal: Goethes Iphigenie und ihr Nachhall. In: ders. (Hg.): Mythos Iphigenie. Texte von Aischylos bis Volker Braun. Leipzig 2006. Zit. nach Rogge, Ina: Prüfungstraining Literatur. J. W. Goethe. Iphigenie auf Tauris. München: STARK Verlag, S. 42.

Ergebnis der Prüfung hinsichtlich Eignung der Textgrundlage:

1. Der Text enthält mehr als nur eine These.
2. Die Thesen sind (in Teilen) strittig.
3. Die Erörterung der Thesen erfordert Wissen, das i.d.R. nicht im Literaturunterricht erworben wurde.

1.	-
2.	+/-
3.	-

Peter-André Alt: *Iphigenie – Entwicklung eines „neuen“ Frauenbildes* (2008)

Iphigenies kritische Reflexion über die Rolle der Gattin und Mutter mündet schließlich in eine neue Bestimmung des „Frauenschiedsals“; zur Lösung des alten – mythischen – Konflikts sucht sie einen Weg zu beschreiten, der es ihr erlaubt, als „zartes Weib“ (Vers 1909) zu handeln, ohne sich dem männlichen Gesetz der Gewalt zu unterwerfen. Statt „Wild gegen Wilde“ aufzutreten und sich auf diese Weise „ihres angeborenen Rechts“ auf Friedfertigkeit zu entäußern, möchte Iphigenie den Zirkel aus Betrug und Verbrechen zum Stillstand bringen, indem sie Thoas die Wahrheit über das Täuschungsmanöver der Griechen offenbart (V. 1909 ff.). Pylades, der Vertreter männlicher Denkkonventionen, hatte das Gerücht kolportiert, Iphigenie gehöre zum „Stamm der Amazonen“ (V. 777). Es ist bezeichnend, dass Iphigenie selbst diese Rollenbindung entschieden negiert, wenn sie ihre Absichten erläutert. Sie möchte gerade nicht „wie Amazonen“ das „Recht des Schwerts“ (V.1910) vertreten, sondern unter Verzicht auf die kriegerischen Mittel der Gewalt und List die Last der Atridenschuld überwinden. Zwischen der Männerwelt des Krieges und der Frauenwelt der passiven Selbstbeschränkung stehend, will sie Lösungen aus ihrem ‚angeborenen Recht‘ zur friedlichen Vermittlung ableiten – aus der vom *ius naturae* begründeten Lizenz zur ‚zarten‘ Verständigung im Raum einer idealen Interessenbalance. [...] Als „reine Seele“ (V. 1874) ist Iphigenie das Medium jener Vernunft, die Humanität gegen Tötungsideale, Verständigung gegen Schweigen und Sühne gegen Gewalt setzt. Iphigenie versucht den Mythos der Schuld – Adorno nennt ihn „Verstrickung in Natur“ – zum Stillstand zu bringen, indem sie den der Frau gesellschaftlich abverlangten Verzicht auf eigene Initiative in Frage stellt, ohne jedoch in der Rolle der Amazone männliche Verhaltensnormen zu reproduzieren. Die Aufgabe der Vermittlerin, die

These: Iphigenie als Verkörperung eines neuen Frauenbildes

Verweis auf **Pro**-Argument: „... allein /Der Frauen Zustand ist beklagenswert.“, (V. 23 f.)
„Hat denn zur unerhörten Tat der Mann / allein das Recht?“ (v. 1892 f.)

Verweis auf **Pro**-Argument: Iphigenies Handeln gegen Mischopfer (vgl. I/2) /ihre Weigerung, Thoas' Frau zu werden (vgl. I/3)
mögliches **Contra**-Argument: Iphigenie überlässt sich mit ihren Geständnissen (Herkunft und Flucht) Thoas' Entscheidungsgewalt/Bindung an das Familienschicksal: „Mein Schicksal ist an deines fest gebunden.“ (V. 1122) und damit Bindung Iphigenies an ihren

Verweis auf **Pro**-Argument: erst Iphigenies Geständnis (Wort der Wahrheit gegenüber der List) kann Anspruch auf eine dauerhafte Lösung des Konfliktes erheben
mögliches **Contra**-Argument: Iphigenies Einlassen auf den Plan Pylades': Ach! ich sehe wohl, / Ich muss mich leiten lassen wie ein Kind.“ (V. 1401 f.)

Konkretisierung der These: Iphigenie als selbstbestimmtes Individuum

mögliches **Contra**-Argument: Iphigenies Erkenntnis, dass sie keine freie Selbstbestimmung über sich inne habe, sondern nur ein Objekt eines fremden Willens sei („Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe“, V. 8; „O wie beschämt gesteh' ich, dass ich dir / Mit stillem Widerwillen diene, Göttin, / Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte / zu freiem Dienste dir gewidmet sein“, V.35–38)

den Kreislauf der Schuld durchbricht, kann Iphigenie nur übernehmen, wenn sie ihre Identität als Frau und das Gesetz ihres Handelns neu deutet. Iphigenies Vorstoß markiert einen dritten Weg zwischen dem Leiden, wie es der passiven Frauenrolle zuffällt, und der Gewalt, die dem männlichen Prinzip des Krieges innewohnt. [...]

Quelle: © Alt, Peter-André: *Klassische Endspiele. Das Theater Goethes und Schillers*. München 2008. Zit. nach: Dahmen, Maria: *Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris*. Braunschweig: Schroedel, 2010, S. 154 f.

Ergebnis der Prüfung hinsichtlich Eignung der Textgrundlage:

1. Der Text enthält eine These.
2. Die These ist strittig.
3. Die Erörterung der These erfordert Wissen, das i.d.R. im Literaturunterricht erworben wurde.

1.	+
2.	+
3.	+

Zusammenfassung als Übersicht

strittige These:	
Iphigenie weicht vom traditionellen Frauenbild der passiven Selbstbeschränkung ab.	
Pro	Contra
<ul style="list-style-type: none"> - Ausweichen der Werbung Thoas' mit Verweis auf Herkunft und Funktion als Priesterin - ihr Handeln als Priesterin gegen die Menschenopfer - Verpflichtung der Wahrheit und Aufrichtigkeit gegenüber → führt zum Geständnis der Flucht und ermöglicht gleichzeitig die Lösung des Konfliktes - Iphigenies Geständnis führt zur Rückkehr nach Mykene - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschränkung ihres Handlungsspielraumes auf das Wort → mit ihren Geständnissen (Herkunft und Flucht) überantwortet sie sich der Entscheidungsgewalt Thoas' - Iphigenie ist handlungsbeschränkt, als Thoas den erneuten Befehl zur Opferung der Fremden gibt → Einlassen auf die List Pylades' - zwar Rückkehr in die Heimat, aber Bindung an das Familienschicksal (Fluch) → Iphigenie bleibt der Verantwortung ihres Bruders Orest unterstellt - ...

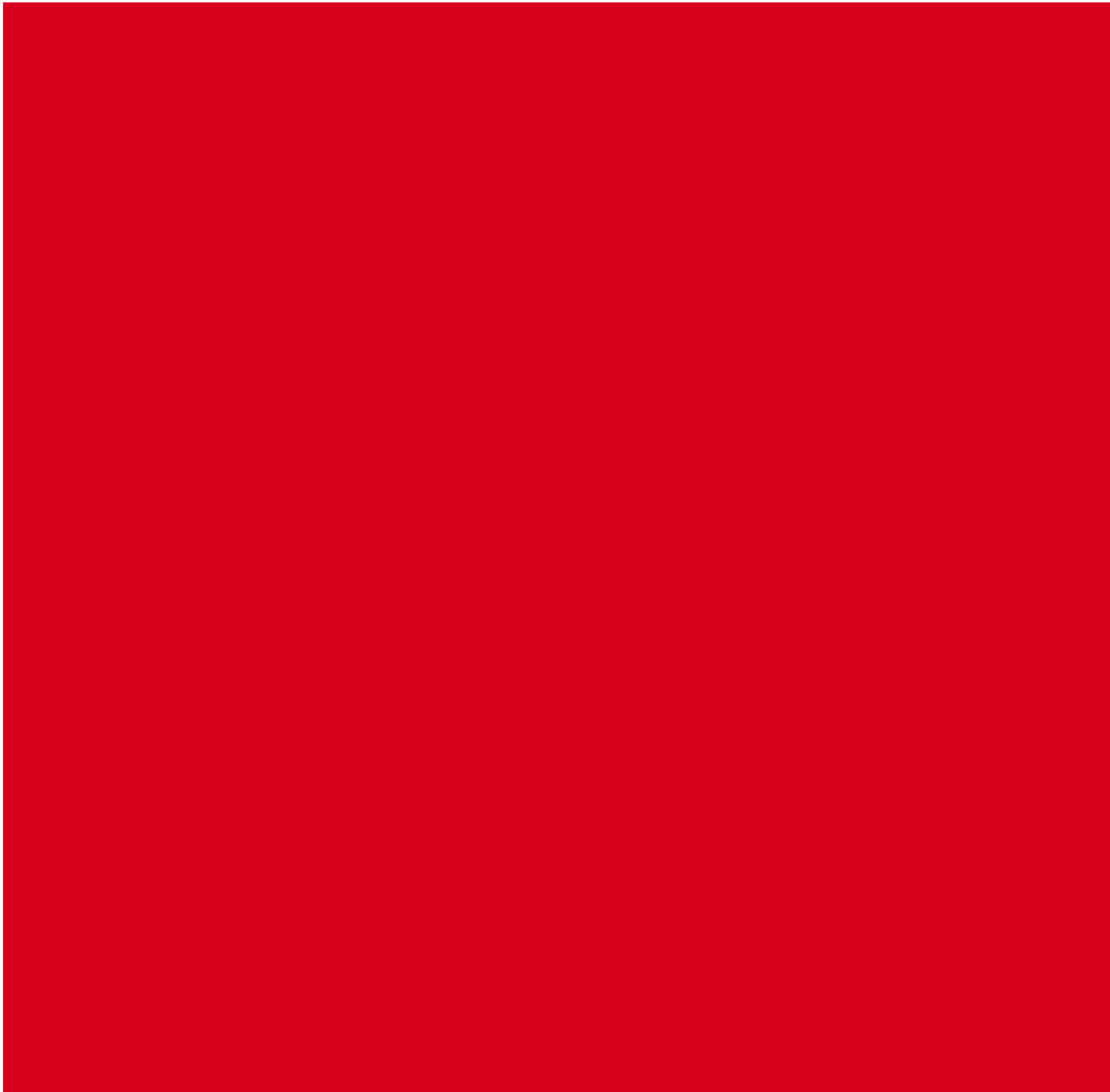
Quellen- und Lizenznachweis

© Alt, Peter-André: *Klassische Endspiele. Das Theater Goethes und Schillers*. München 2008.
Zit. nach: Dahmen, Maria: *Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris*. Braunschweig:
Schroedel, 2010, S. 154 f.

© Matuschek, Stefan: Klassisches Humanitätsideal: Goethes Iphigenie und ihr Nachhall. In:
ders. (Hg.): *Mythos Iphigenie*. Texte von Aischylos bis Volker Braun. Leipzig 2006. Zit. nach
Rogge, Ina: *Prüfungstraining Literatur. J. W. Goethe. Iphigenie auf Tauris*. München: STARK
Verlag, S. 42.

Safranski, Rüdiger: *Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus*. München, Wien:
Hanser 2004, S. 174.

von Matt, Peter: *Liebesverrat. Die Treulosen in der Literatur*. München: dtv 1999, S. 125.



www.lisum.berlin-brandenburg.de

ISBN: 978-3-944541-60-0